

Umgang mit der Individualverteilung der solawi Großhöchberg

Immer wieder werden wir in der Gärtnerei von Mitgliedern gefragt, wie die Individualverteilung zu handhaben ist.

Immer wieder fragen auch wir uns: Wie formulieren wir das, was die Idee der Individualverteilung ausmacht, verständlich, aber nicht zu strikt?

Daher hier ein paar Worte, wie die Individualverteilung der solawi Großhöchberg aus unserer Sicht gemeint ist.

Entstanden ist sie daraus, dass manches Gemüse nicht von allen gerne gegessen wird, es möglicherweise Unverträglichkeiten oder Situationen gibt, in denen in der einen Woche nur sehr wenig Gemüse gebraucht wird und dafür in einer anderen Woche etwas mehr. **Unser ganz wichtiges Anliegen ist, möglichst viele Menschen und Bedürfnisse in Bezug auf ihren individuellen Gemüsebedarf zu berücksichtigen.**

Zu der Formulierung „Produkte zur individuellen Anpassung“:

Damit ist gemeint, dass ich etwas Zusätzliches wählen kann, wenn ich z.B. ein anderes Produkt abwähle oder, wie oben beschrieben, in dieser Woche etwas mehr benötige. Das ganze natürlich immer unter der Berücksichtigung der gemeinschaftlich getragenen Landwirtschaft, **das heißt im Durchschnitt (auf das Jahr gesehen) soll die bestellte Menge in Summe nicht zu stark von der vorgeschlagenen Wochenplanung abweichen.** Wir werden in Zukunft die Formulierung „zusätzlich verfügbare Produkte“ in „Produkte zur individuellen Anpassung“ ändern, um dies deutlicher zu machen.

Es ist nicht gemeint, alle oder nahezu alle Produkte hinzuzufügen und dies in fast allen Wochen.

Es ist auch nicht im Sinne der solawi, wenn Gemüse zusätzlich gewählt wird, um es mit anderen Haushalten zu teilen. Für diesen Fall gibt es die Möglichkeit, dass der weitere Haushalt einen eigenen Anteil nimmt.

Im Prinzip treffen hier mehrere Themen aufeinander:

Zum einen die soziale Frage und zum anderen eine wirtschaftliche Frage und wie gut der Einzelne von uns mit diesen Themen umgehen kann? So lange wir keine reine solidarische Landwirtschaft sind, hat eine übermäßige Nutzung der Individualverteilung auf beide Themen eine erhebliche Auswirkung.

In der Landwirtschaft „fehlt“ das Gemüse für den Verkauf zur Kostendeckung der „fehlenden Mitglieder“.

Auf der solidarischen Seite entsteht ein Ungleichgewicht in der Verteilung und damit die Frage der Fairness unter den Mitgliedern.

Wir bitten alle, dies in Zukunft zu berücksichtigen, damit wir gemeinschaftlich getragen zukunftsfähig bleiben.

Bei Fragen hierzu gerne melden.

Herzlichen Dank